

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 59. Montag, den 28. Februar 1820.

Maldonada.

Furchtbare Wildniß deckte das Land an den Ufern des breiten Stromes, wo eben die Spanier, 1535, das jetzt so mächtig aufblühende Buenos Ayres, das künftige Tyrus der neuen Welt, gegründet hatten. Noch furchtbarer, als die Wildniß, waren die Bewohner des Landes. Aufgereizt durch frühere Mißhandlungen der Spanier, wütheten sie gegen alle, die in ihre Hände fielen, und nur gemeinsame Kraft konnte die junge Colonie erhalten. Streng hatte ihr Befehlshaber geboten, daß keiner die Schranken des aufgeworfenen Waldes überschreite. Wer es that, sollte des Todes sein!

Der Hunger aber wüthete im Innern der kleinen Niederlassung, und ein Weib, Maldonada, von ihm und der Verzweiflung getrieben, entfloß glücklich in die nahen, Unglück drohenden Wälder. Auf unbekanntem Pfaden irrte sie geraume Zeit umher, als sie eine Höhle fand, die vor Sonne und Stürmen schützte. Doch, Welch ein Schreck, als sie hineintrat und eine Löwin erblickte, die ihr sogleich entgegen kam. Die Arme konnte nicht fliehen. Der Anblick hatte ihre Kräfte gelähmt. Die Füße waren wie in den Boden gewurzelt. Die

Löwin aber hatte nicht die Absicht, sie zu verletzen. Sie ging schmeichelnd um sie herum; sie legte ihr die Hände, sie stieß nur dann und wann ein drückendes Geschrei aus, das der Schmerz ihr zu erpressen schien. Bald erholte sich die Spanierin, sie sah, daß die Löwin trüchtig sei, daß ihr Geschrei die Sprache des mütterlichen Wesens bedeute, welches gern seiner Bürde ledig werden möchte. Maldonada trug kein Bedenken, dem armen Thier den Beistand zu leisten, den die Natur hier heischte. Dankbar ließ die Löwin ihre Jungen zu ihren Füßen liegen, und streifte umher, für sie und ihre Wohlthäterin Nahrung zuzuführen. Geraume Zeit lebte so die Arme. Die Spiele der herangewachsenen Raubthiere machten ihre Unterhaltung, rohes Wild theilte sie mit ihnen als Speise. Doch endlich befahl der Instinkt nicht mehr der Löwin für ihre Jungen zu sorgen. Sie waren stark genug, selbst dem Raube nachzujagen. Maldonada sah sich bald, zwar nicht allein, aber doch ohne Nahrung, und mußte die Höhle verlassen, die fürchterlich für alle andere, ihr ein ruhiges Obdach gewährt hatte. Bald fiel sie den Indianern in die Hände. Sie ward als Sklavin gewährt, daß Indianer wenigstens menschlicher als Europäer sind. Fünf Tages überfielen